

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Beschluß.)

Herr Fürkenau trug in seinem Concerte ein für die Flöte eingerichtetes Violin-Concert von Viotti, ein Concertino und ein Potpourri für die Flöte von eigener Composition vor. Die erste Composition empfahl sich am meisten; sie ist voll klarer, einschmeichelnder Melodie, und schon öfters auf der Violine gern gehört worden. Herr F. trug dasselbe mit einziger Leichtigkeit und Zartheit vor, und mehrmals unterbrach ihn der Beifall des entzückten Publikums. Am folgenden Tage verschönte er die Versammlung des hiesigen Musikvereins, indem er sehr liebliche Variationen auf die Romanze Josephs (aus Mehül's Jakob und seine Söhne) mit liebenswürdiger Gefälligkeit vortrug. Noch zwei Mal wurde dem Unterzeichneten das Vergnügen zu Theil, den trefflichen Künstler in Privatgesellschaften zu hören, wo er in einem Quartett von Kode die Violinstimme mit ungemeiner Leichtigkeit blies, und eine Polonoise von Röser für die Violine gesetzt, nebst einigen artigen Divertiments von seiner Composition, zum Entzücken aller Anwesenden, zu hören gab. Wir rufen ihm Alle von Herzen nach:

Die Kunst, die Dir ein Gott gegeben,
Sie sey noch vieler Tausend Lust!

A. W.

Vom Niederrhein, im October 1820.

Obgleich die letztern schönen Sommertage noch viel zum Gedeyhen des Weinstocks beitrugen, so war daran doch, durch die im Anfange des Sommers eingetretenen Regentage, so viel verdorben, daß nur ein höchst mittelmäßiger Herbst zu erwarten ist. Schwerlich wird die bekannte Moststeuer erhoben werden können, indem wer im vorigen Jahre 50 Ohmen Wein preste, dieses Jahr höchstens 2 erhalten wird. Trauben giebt es die Menge, an einigen Orten fast mehr als im Jahre 1811, aber sie sind kaum über Erbsengröße gediehen, und noch hart wie Stein. Zu diesen traurigen Ausichten gesellt sich nun noch die Einführung der Schacht- und Mahlsteuer in den preussischen Provinzen des Niederrheins, welche gerade die unentbehrlichsten Nahrungsmittel: Bier und Brod und Fleisch betrifft. Die Landräthe und Regierungen wurden zwar ersucht, ihre unmaßgeblichen Meinungen über diese im Vorschlag gewesenem Verordnungen einzureichen, aber noch vor eingegangenem Gurdünken derselben ward die Steuer bekannt gemacht und ausgeschrieben. Vorstellungen von Seiten der Regierungen und Stadtvorstände aber mit dem Vorgeben abgewiesen, erst nach Verlauf von zwei Jahren könne sich's zeigen, ob diese Abgabe drücke oder nicht; auch sollen die Vorstände dafür Sorge tragen, daß den Unterthanen die Steuer so angenehm wie möglich gemacht werde. — Die Dislocation der Truppen ist nun gänzlich zu Stande gebracht und bildete, mit den Herbstmanövern vereinigt, auf einige Augenblicke die vollendete Idee von Zubereitungen zum Kriege; und das Volk, welches dem Glauben an eine Anstiftung auch in der Historie nicht abgeneigt ist, spricht von Krieg und Kriegsgelächel. Die Festungsarbeiten auf Ehrenbreitstein und in der Umgebung von Koblenz werden wieder mit größerm

Eifer betrieben, und letztere kommen allmählig ihrer Vollendung nahe; tüchtige Sauten, gewaltig und doch nicht ohne Eleganz. Das Hauptthor der Befestigungen auf der Karthause ist von zwei kolossalen Greifen bewacht, welche in den Eisenwerken zu Sayn gegossen wurden; der Landschaftmaler Hackenbruch aus Koblenz verfertigte die Zeichnung dazu und der Plastiker Rauch aus Aachen die Formen. — Görres neuestes Werk: „Schab Namah; das Heldenbuch von Iran des Firdussi“, findet zahlreichen Abgang; der Verf. arbeitete abwechselnd acht Jahre daran mit Aufopferung vieler Zeit und Kosten, und erhielt zwei Louisd'or pro Bogen an Honorar. Er hält sich fortwährend in der Schweiz auf, wohin ihm erst vor kurzem seine Familie gefolgt ist, welcher er bis Straßburg entgegen kam; seine Mitbürger leben der Hoffnung, daß die Zwistigkeit bald beigelegt und er wieder in seine Vaterstadt zurückkehren werde. Dann möchte Seiner wohl nicht weniger freudenreicher Empfang warten, als es bei der Freilassung des Gymnasial-Directors Snell in Wehlar der Fall war. Den Studierenden auf dem Gymnasium wurde nämlich von dem dort residirenden Chef der Commission wegen der demagogischen Umtriebe das Gesuch abgeschlagen, dem freigewordenen Director ein Vivat mit Musik zu bringen. Sie zogen daher zur Stadt hinaus und zündeten Freudenfeuer auf den nahgelegenen Anhöhen; als die Einwohner die Ursache hievon vernahmen, thaten sie selbst, was der Jugend untersagt worden war, und so ging Musik und Vivatruf durch die Straßen der Stadt bis vor Snell's Wohnung. Die Studenten Sichel, welcher fast erblindet ist, Baummeister und Colonius sitzen noch daselbst; auch der Professor Sartorius wird noch in strengem Gewahrsam gehalten. — Der Verfasser der vorigen Correspondenz-Notizen vom Niederrhein hatte in dem Artikel von Koblenz darin geirrt, daß er, wo die Rede von der neu eröffneten protestantisch-evangelischen Kirche war, von Bildhauer-Arbeit an der Kanzel sprach; es befinden sich nämlich an derselben nur die Abbildungen des Welterlösers, der Apostel Peter, Paul und der vier Evangelisten, welche der schon genannte Maler Hackenbruch nach ältern Gemälden in der Kaserkirche copirte; auch bestand eigentlich die ganze Mißhelligkeit bei Gelegenheit der vorgehabten Einweihung der Kirche darin, daß einer der Vorsteher der Gemeinde das Kreuz vom Altare und ein Anderer den Altar selbst soll fortgeschafft haben wollen. Am 17. September ging die Feter der Einweihung endlich vor sich und zwar mit der würdigsten Ruhe; der Stadtbaumeister hatte sich indessen schon früherhin das Zeugniß geben lassen, daß die Einrichtung der Kirche zur Einweihungsfeier bereits völlig fertig war zum früher gesetzten Termine, dem Geburtstage des Königs nämlich. Der 15. des Monats August aber war ein wahrhafter Freudentag der ganzen Stadt Koblenz, der Tag, an welchem der Provicar und Oberpfarrer Albrecht sein 50jähriges Priester-Jubiläum feierte. Ein wahres christliches Volksfest war dies, ähnlich einer ältern, besseren Zeit des Christenthums. In freudigem, vollzuströmenden Zuge wurde der Jubelgreis aus seiner Wohnung an den Altar des Welterlösers gebracht und brachte nun an dem Tage, an welchem er vor fünfzig Jahren zuerst diese heilige Handlung verrichtete, das Opfer dar. Dann gab ihm zu Ehren die Stadt ein festliches Mahl, wo viele Autoritäten vom Civil und Militär sich befanden.

(Der Beschluß folgt.)